

Diskussionsbeitrag zum 6. Forum Globale Fragen *kompakt* „Zukunftsforschung und Politik“

im Auswärtigen Amt am 22.6.06

von Hans-Volker Pürschel

Bitte erlauben Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit für 7 Minuten auf ein global *außerordentlich bedeutsames* Feld von Zukunftsforschung zu lenken, das unser Verein „beackert“, von dem wir aber den Eindruck haben, dass es von professioneller Seite ungenügend bearbeitet wird. Falls das nicht zutreffen sollte, bitte ich um entsprechende Hinweise.

Um Ihnen plausibel zu machen, worum es dabei geht, möchte ich an den Erfahrungen mit „Grenzen des Wachstums“ anknüpfen.

Die Modellrechnungen des Club of Rome haben im Wesentlichen zweierlei bewirkt:

- Sie haben zumindest Teilen der Öffentlichkeit die realen Folgen der Begrenztheit unseres Planeten bewusst gemacht und haben intensives Nachdenken ausgelöst, wie damit umzugehen wäre.
- Und sie haben auch aufgezeigt, dass die Menschheit ihr „globales Verhalten“ - was immer auch das im einzelnen bedeuten mag - drastisch verändern muss.

Wir sollten uns - trotz mancher positiver Ansätze - ehrlich eingestehen, dass - gemessen am Notwendigen - globale Verhaltensänderung völlig unzureichend stattgefunden hat und auch gar nicht absehbar ist, wie sie - *zumindest rechtzeitig* - geschehen könnte.

Um dafür den tieferen Grund zu verstehen - und das halte ich für außerordentlich wichtig - scheint mir eine Anleihe bei der Psychotherapie nützlich: Einen Patienten, der an den Folgen seines eigenen Verhaltens leidet, setzen wir in Analogie zum „Patienten Weltgemeinschaft“ und seinem „Globalverhalten“. Der *Patient* muss zwei Hürden nehmen, um sein Verhalten überhaupt ändern zu *können*:

- Er muss seine Erwartungen der Realität anpassen, also sein *Bild* von der ihn umgebenden Wirklichkeit korrigieren.
Mit dem Bericht „Grenzen des Wachstums“ wurde diese erste Voraussetzung wohl geschaffen - nicht aber die zweite:
- Der Patient muss nämlich außerdem - und das scheint die schwierigere Übung zu sein - sich selber realistisch zu sehen lernen, also sein *Selbstbild* korrigieren, um sein Verhalten ändern zu können.

Was bedeutet ein „realistisches Selbstbild“ im Kontext unseres Globalverhaltens?

Ich kann das jetzt aus Zeitgründen nur mit Schlagworten abtun: Wir brauchen ein „transdisziplinäres integriertes Welt-, Gesellschafts- und Menschenbild“, das in der Lage ist, das *Zustandekommen von Globalverhalten* wenigstens zu *erklären* und idealerweise sogar zu *modellieren* - in ähnlicher Weise, wie Meadows und Mitarbeiter *lediglich die Folgen unterschiedlichen Globalverhaltens* modelliert haben. Globalverhalten selbst ist ja nicht Gegenstand ihres Modells. Es muss als jeweils vorgegebene Größe für verschiedene Durchläufe von außen eingegeben werden. - Wenn ich fordere, dass ein umfassendes Weltbild realistisch sein soll, dann meine ich damit insbesondere: Es muss *schonungslos* alle Faktoren aufdecken, die einer Wende zur Nachhaltigkeit entgegen stehen - und zwar nicht als einzelne Faktoren, sondern in ihrem gegenseitigem komplexem Systemzusammenhang.

Ich möchte an Herrn Meadows die Frage richten, ob er einmal daran gedacht hat,

eine Verhaltensmodellierung *irgendwie* in sein Modell aufzunehmen. Das könnte uns - ganz analog - „*Grenzen der Verhaltensänderung*“ bewusst machen, würde eine Suche nach Lösungsmöglichkeiten auslösen und so die zweite noch offene Voraussetzung für Veränderung des Globalverhaltens herstellen.

Unser Verein hat sich mittels öffentlicher Vorlesungen von Experten zunächst mit interdisziplinären Wissensbausteinen aus relevanten Bereichen wie biologische Anthropologie, Soziologie, Evolutionstheorie, Memetik, Synergetik, Chaostheorie - um nur einige zu nennen - versorgt. Nach deren erster Sichtung gehen wir vorläufig von folgender These aus - leider wieder nur in Schlagworten:

Menschliches Globalverhalten sehen wir als eine bei geeignetem Abstraktionsgrad und geeigneter Detailsauflösung - wenigstens im Prinzip - *modellierbare*, vielleicht und *hoffentlich* sogar gestaltbare, objektiv gesetzmäßige statistische biologisch-kulturell evolvierende dynamische Systemerscheinung des Verhaltens vieler fraktal organisierter Akteure unterschiedlicher Komplexität. In dem Satz steckt schon eine ganze Menge und ich bin mir völlig bewusst, dass Sie momentan damit nichts anfangen können. Wenn ich es Ihnen einigermaßen plausibel machen sollte, müßte ich nun meinen Vortrag von unserer 4. Zukunftswerkstatt, die wir voriges Jahr an der Humboldt-Universität durchführen konnten, hier wiederholen.

Wir haben hier aber einen Info-Stand. Dort können sie meinen jetzigen Diskussionsbeitrag, den genannten Vortrag und auch die Resümees zu vielen der bisherigen Vorlesungen erhalten - auch die Einladung zu einer Vorlesung von Prof. Casti aus Wien morgen Abend in Berlin-Buch. Er spricht über „Kollektive gesellschaftliche Phänomene“ wie z.B. Wendepunkte kultureller Trends oder Aufstieg und Niedergang von Zivilisationen und vertritt die Auffassung, dass diese sich in ähnlicher Weise aus Beobachtungen sollten voraussagen lassen wie das Wetter. Anscheinend läuft es auf so etwas wie „kulturelle Bauernregeln“ hinaus und wir sind gespannt, ob ein „Kulturelles Wettermodell“ dahinter steht.

Wir jedenfalls sehen in einer künftig modellgestützten bewussten Gestaltung kollektiver Mechanismen wechselseitiger Verhaltenbeeinflussung ein vernachlässigtes Feld für Nachhaltigkeit. Hier braucht unserer Meinung nach die Politik Orientierungswissen aus einer weitgehend noch zu leistenden interdisziplinären Grundlagenforschung. Nicht ein kleiner unterfinanzierter Hobby-Verein sondern mindestens ein paar professionelle, von wirtschaftlichen wie politischen Interessen *unabhängige* Institute sollten sich darum kümmern. Diese Unabhängigkeit ist enorm wichtig, denn unter dem Gesichtspunkt „Globalverhalten“ gehört einfach alles auf den Prüfstand der Nachhaltigkeit - auch Dinge, die wir als heilige Errungenschaften ansehen wie unser Geldsystem, das System der Massenmedien, unser Wertesystem mit seinen Vorstellungen von Freiheit, unsere demokratischen Entscheidungsverfahren und dabei die Rolle von Lobbyisten und Unternehmensberatern. Ich hoffe trotz der



Forschung für zukunftstaugliches Verhalten
Förderung regenerativer Energien
zukunftsorientierte Kulturarbeit
Öffentlichkeitsarbeit

WZFG e.V.
Berlin-Buch

Kürze mein Anliegen einigermäßen
rübergebracht zu haben und danke für die
Aufmerksamkeit. *H.-V. P*

WERKSTATT FÜR ZUKUNFTS-FORSCHUNG UND -GESTALTUNG (WZFG e.V.) auf dem Biomedizinischen Forschungscampus Berlin-Buch
Geschäftsstelle, PF, 13092 Berlin, oder Robert-Rössle-S. 10, 13125 Berlin; Vorsitzender: T=030/4241718 p., F=42085416 p.
www.zukunfts-werkstatt.org / kontakt@zukunfts-werkstatt.org

Vorstand: Dr. Hans-Volker Pürschel (Vorsitzender - Physiker/Zukunftsforscher/Kulturarbeiter), Uwe Frömberg (Vorstandsmitglied - Informatik-Ingenieur), Anna Franziska Schwarzbach (Vorstandsmitglied - Dipl. Architektin/Bildhauerein). **Bankverbindung:** Kto. 397 2629 005, Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00. **Gemeinnützigkeit:** Für Wissenschaft, Kultur, Bildung wurde dem Verein am 19.10.00 die Gemeinnützigkeit und die Berechtigung, Spendenquittungen auszustellen, durch das Finanzamt Für Körperschaften I, Gerichtstr. 27, 13347 Berlin, vorläufig zuerkannt und am 3.6.02 bestätigt.